

Es muß in der That — um ein drastisches Wort zu gebrauchen — einen Hund lammern, wenn man alles dies beabsichtigt und von Tag zu Tag neue Schreden nachrücken läßt. Die Wirkung von Maßnahmen vernimmt, die weder durch wirtschaftliche, noch durch politische Gründe, noch durch Verträge gerechtfertigt erscheinen. Denn Alles, was als Grund für

Ihre Selbsthaltung anzuweisen wird, ist doch bis jetzt nur Theorie und Hypothese gewesen, und das Wirtschaftsleben kann sich einfach nur nach dem von Vernunft und Praxis bestimmten Ermessungen regeln. Die Konfessionspolitik ist widerstandsfähig und kann nur zu Katastrophen führen. Will man das?

Zeppelin-Pech

Paris, 13. Juli.

Der Zeppelin „Nordstern“, der an Frankreich abgeliefert wurde, sollte gestern nachmittag von seinem Hafen Saint Germain mit einem Generalen und Abordnungen unternehmen. Zur Ausfahrt bereit wurde der Zeppelin gegen die Halle geschleudert, sodass die Hülle einen starken Stoß erhielt. Die Zeppelinhülle ist nach dem „Echo de Paris“ ziemlich schwer beschädigt worden. Das Mast laut, das Flugzeug sei für lange Zeit verwendungsunfähig.

Attentate in Braunschweig.

Braunschweig, 13. Juli.

Die „Braunschweiger Landeszeitung“ schreibt: Heute Nacht wurden wieder zwei Bombenanschläge in Braunschweig verübt. Einer richtete sich gegen das Haus des Gerichtschemikers Dr. Mehring in der Bismarckstraße. Die Hülle des Hauses mit dem im Erdgeschoss angelegten Laboratorium ist fast vollständig zerstört. Menschen sind nicht verletzt worden. Der zweite Anschlag richtete sich gegen die Garnisonkirche im Stadtpark. Es wurde nur geringer Schaden anrichtet. Von dem Täter fehlt jede Spur. In Verbindung mit dem Bombenanschlag steht wahrscheinlich ein Ueberfall auf einen Schutzpolizeibeamten, der Nachts von 5 Männern im Prinzenpark angefallen und überfallen wurde. Der Beamte wurde im hilflosen Zustand aufgefunden und liegt lebensgefährlich im Krankenhaus.

Der Einbruch bei Adolf Hoffmann

Ueber den in Vorkast eines Einbruchs nach bewährtem Muster recht drastisch darstellten Bericht „Kommunismus“, dem der kommunistische Abt. Adolf Hoffmann zum Opfer gefallen ist, berichten Berliner Blätter noch:

Als am Montag ein Beauftragter die Wohnung betrat, fand er die Möbel gewaltig zerlegt, ihren Inhalt zerstreut und in den Wohnräumen verstreut. Die Polizei stellte mit Hilfe des Chefs des Hauses fest, daß eine große Anzahl Kleider und Wäschestücke und Schmuckstücke im Werte von über 100.000 Mark gestohlen worden sind. Dabei sind die wertvollen Schmuckstücke der Frau Hoffmann, die die Einbrecher schon ausgeraubt hatten, beim Fortgang der Diebe wohl verpackt worden. Es scheint überaus wahrscheinlich, daß die Diebe geflohen sind. Sie hatten einen Teil der Beute in einem Rohrstoffen und einer braunen Koffertkoffer, Lederstücke einpackt und sind damit entkommen. Wertvolle Broschen und Ohrringe mit Brillen, eine Brosche mit Perlen, zwei goldene Ringe mit Brillanten sind ihnen in die Hände gefallen.

Es ist eine Ironie des Schicksals, daß ausgerechnet bei dem wildsten Schieber der Polizeibehörde und dem lauteften Raser nach der Armee aller Verbrecher gegen den verächtlichen Kapitalismus dieser Einbruch geschehen mußte. Ein Einbruch, der den alten ehrlichen Proletariatsführer Adolf Hoffmann auch nur als „Kapitalisten“ zeigt, dessen Besitz nicht „von Pappe“ ist. Theorie und Praxis sind eben verknüpfte Dinge, und gegen die Mäurer seines Eigentums scheint Herr Hoffmann nicht so nachsichtig zu sein, wie gegen die Derrichter, die in der Mitteldemokratie unter dem Deckmantel politischen Terrors rauben und plündern, denn sonst hätte er keine Anzeichen gesehen und den Tätern die Verfolgung durch die von ihm so oft beschworene Polizei auf Grund seiner unerschütterlichen Gewissenshaftigkeit erlassen. Doch Adolf Hoffmann eine eigene Sommervilla, auf dem „Sandhaus“ besitzt, war schon früher bekannt, und der Führer der „Armen und Entbehrten“ hatte sich bereit, als es bekannt wurde, darauf hinzuweisen, daß dieser Besitz nicht ihm, sondern seiner Frau gehöre. Immerhin wird die Nachricht, daß die Einbrecher allein in seiner städtischen Behausung für 100.000 Mark Wäsche und Schmuck stahlen und das Wertvolle noch verschluckt konnten, in manchem Proletariatskern die Frage erregen lassen, ob solcher „kapitalistischer“ Reichtum den Eigentümern besonders berechtigt, gegen Reichtum und Kapital vom Pöbel zu zerschlagen und sich als „Bekehrter der Armut und der Entbehrten“ aufzuspielen. Und mancher wird

Bilder vom Tage.



Das Johann-Strauß-Denkmal in Wien.

Im Wiener Stadtpark fand die Enthüllung des Denkmals für Johann Strauß Sohn, den „Walzerkönig“, statt. Johann Strauß ist beim Geigenpiel dargestellt, so, wie er in den letzten Jahren seines Lebens aussah. Eine marmorne Rosenlaube umrahmt das Denkmal, geschmückt mit Symbolfiguren eines aus den Donauwellen aufsteigenden Viehschaares.

überzeugt sein, daß dieser des Grotesken und der Satire nicht entbehrende „Ball“ nicht vereinzelt ist und daß es ein nicht gerade schlechtes Geschäft sein kann, Führer der „Armen Proletarier“ zu sein. Und wenn es in Zukunft heute abend, die noch weniger als bisher auf das Geld und Geldmache der potentiellen Volksverführer etwas geben und die dabei immer an jene „Salonbesucher“ denken, die aus dem Alibi in ihrer luxuriösen ausschweifenden Villa heraus die einfältigen Massen für ihre dunkeln Zwecke aufheben — dann mögen die Leidtragenden sich des Einbruchs beim kommunistischen Kapitalisten Adolf Hoffmann erinnern!

Ein fideles Gefängnis.

Nette und für die Beteiligten äußerst reizvolle Zustände müssen in der Strafanstalt Dichtenberg bei Toraau herrschen. Die „Toraauer Zeitung“ berichtet darüber:

Die Anstalt, in der zumeist Verurteilte aus den letzten Märzmonaten untergebracht sind, bietet ihren Anassen ein freies Leben. Der Lufthof, der Arbeit. Die Beamten werden von den Gefängnisinsassen förmlich in Schach gehalten. Man liest Zeitungen, raucht, empfängt Besuche und belästigt die auf der Straße Vorübergehenden durch Rufe und Schreie. Oder es werden Versammlungen abgehalten, in denen zahlreiche Vokal auf die Anstalt ausgetragen werden. In einem mit hundert Mann besetzten Saal hatten die Gefangenen die Holzbänke durchsägt, um sich so Zutritt zu den Kuchentischen zu verschaffen. In der Nacht zum 1. Juli war ein großer Ausbruch geplant, in dessen Verlauf die Beamten überwältigt und der Schlüssel beraubt werden sollten. Dieser Plan war jedoch verraten worden und die Ausbrecher wurden von den Beamten überfallen. Es gab wilde Tumulten, in denen Verlaufs die Gefangenen die Beamten mit Stöcken und Äxten bewarfen, das Bettzeug anzündeten und auf jede Weise einen gewaltigen Ausbruch versuchten, bis sie schließlich in der Anstaltskeller eingekerkert werden konnten. Bezeichnend ist es, daß sich die Gefangenen zuvor über zu strengen Behandlung wirklich nicht zu beklagen hatten; sie ihnen doch sogar zu Pfingsten in den Anstaltsräumen ein Konzert der Stadtkapelle gegeben worden.

Wenn die Verhältnisse überall so fideles und ideal wie in dieser „Strafanstalt“ sind, muß man sich eigentlich wundern, daß die kommunistischen Blätter so Peter und Moritz über die nach „Nahrungsmitteln“ zählenden „Schandurteile“ schreiben. Wir Deutsche im Grunde für unverbesserliche Gemütskranke sind. Aber recht machen kann man's doch keinem Menschen!

Vodener Kirchturm herab wurde an jedem Erntetage um sechs Uhr abends ein Choral angesetzt, und im hannoverschen Nachlande zogen heute noch die frohwegenden Erntearbeiter zum Feierabend unter dem Gesange geistlicher Lieder heimwärts. Fromme Hofbesitzer Schwaben und Kärntens fallen wohl auch mit ihrem gesamten Arbeiterpersonal vor Beginn des Getreideerntes auf die Knie, um andachtsvoll das Vaterunser, den Glauben oder einen biblischen Spruch zu beten. Mitunter hebt man das mährische Mahnwort mit einem herzlichen Gruß oder Segenswort an. „So, nun kein Gott!“ lautet es im Mecklenburger, während man auf schweizerischen Kornfeldern hören kann: „Halt Gott, das es wohl aussehe und schicke! Halt Gott über's Jahr!“ Bei Tobingen ruft der Gutbesitzer oder der ihn vertretende Vormann: „An Gottes Namen angelangen!“ Wenn in vielen Gegenden Norddeutschlands „der letzte Reiz“ des reifen Helmbrodes etwa soviel, als man mit der Hand umfassen kann, unaemäßig stehen gelassen wird, so befindet sich darin ein unermesslicher Opferbrauch, denn dieser verachtet achtsame „Verzodendeel“ — hochdeutsch: der für Herrn Gott bestimmte Teil — war eben als heiliges Gezeuße dem allmächtigen Erntegott Wodan angedacht, der sein schneeweißes Ross damit füttern sollte. Doch die ebemaligen Erntegötter östlichen Lebens nahmen gern eine archaische Opfergabe entgegen, weshalb ihnen schon bei unseren Vorfahren die schwarze Garbe verehrend dargebracht und auf die Tanne geworfen wurde, doch nicht für die Mäuse, wie man heute dort behauptet, wo die dunkle Silbe noch besteht, sondern für die Engel vom Himmel, wie man im katholischen Süddeutschland meint. Wenn heute noch vollbrodter Geizhals im Herbst das kirchliche Dankfest gefeiert wird, so handelt es sich gewissmaßen nur um eine mündliche Bekundung der Erntedankfest; doch wenn am Tage des hiesigen Erntedankes hier und da den aderslosen Erntearmen vom kirchlichen Schatz eine reichliche Teil übermitteln, oder von dem neuen Brote bew. Kuchen — aus dem Mehl von eben geernteten Getreide gebacken — eine erhebliche Summe mildebergig verabfolat wird, so ist das altüberlieferte, tatbezeugte „Erntedankfest“.

Mitteilungen aus aller Welt.

24 Gebäude verbrannt.

In Goltorf bei Schnakenbeck an der Elbe vernichtete ein Großfeuer in kurzer Zeit insgesamt 24 Gebäude, darunter 7 Wohnhäuser. Viel Vieh und Inventar ist vernichtet worden. Die Kirche ist gerettet worden, während das Gemeindehaus mit den gesamten Gemeindefasten verbrannte. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt. Wahrscheinlich führten Kinder, die mit Streichhölzern spielten, den Brand herbei.

Bestrafte Betrüger. Vor dem Schwurgericht in Stettin wurde sich der Postausbehalter Bödt wegen Unterschlagung verantworten. Bödt hatte einen aus Amerika kommenden Brief unterschlagen, in welchem sich ein Scheck über 2000 Dollars befand, auf den die Stettiner Filiale der Deutschen Bank nach dem damaligen Kurs 100.000 Mark ausgezahlt hatte. Als Ausweis war ein gefälschter Militärpas vorzulegen worden. Bödt erhielt wegen Unterschlagung ein Jahr Gefängnis, sein Stiefbruder Tied wegen Urkundenfälschung und Betruges ein Jahr Gefängnis, der Kaufmann Samann, der Lieferant des Militärpasses, neun Monate Gefängnis, und zwei weitere Angeklagte wegen Urkundenfälschung und Betruges je sechs Monate Gefängnis.

Auf dem Wege zum Geschäftsbüro ermordet. Der Hamburger Kaufmann Land hatte sich mit einem Berliner Geschäftsfreunde am 6. Juli in Hamburg verabredet, um ihm eine größere Summe Geldes und einen Pfandbrief über 22.000 Mark für den Kauf eines Geschäftes zu übergeben. Der Hamburger ist an dem Verabredungsort aber nicht erschienen. Er blieb verschwunden. Am Montag hat, wie aus Hamburg gemeldet wird, die Kriminalpolizei seine Leiche aus dem Hafen von Wilhelmshafen herausgeholt. Der Leiche war zertrümmert. Das Geld fehlte. Die Ermittlungen haben ergeben, daß er von einem unbekannten Mann, der von dem Geschäftsbüro Kenntnis erhalten haben mußte, in einer Wache getötet, betäubt, ermordet, beraubt und ins Wasser geworfen worden war.

Der Einbrecher in Frauenfeldern. In dem Arbeiterheim Berlin-Weißensee, das von einem älteren Fräulein verwaltet wird, erschien spät abends eine alte Frau und bat um ein Obdach für die Nacht. Obwohl die Verwalterin Mißtrauen hatte, ließ man die Fremde ein und bot ihr ein Sofa und eine Decke zum Schlafen an. Groß war das Entsetzen der Hausbewohner, als sich am anderen Morgen keine Frau mehr in der Wohnung befand, sondern ein Mann, der schwer beladen an den überraschten Hausbewohnern vorüber das Weite suchte. Es war ein Einbrecher, der sich in Frauenfeldern in das Heim einschlich und während der Nacht die Wohnung gründlich ausgeräumt hatte. Auf der Straße ereilte ihn aber doch das Verhängnis. Ein Kriminalbeamter, dem er begegnete, nahm ihn fest und brachte ihn zur Wache.

Schinderhannesfuss oder „Rote Rosen für Max Oß!“ In der „Rote Rosen“ ist zu lesen: „Auf unserer Redaktion traf heute durch die Post ein prächtiger Strauß roter Rosen aus Holland ein. Der Blumenstiel ist dem an lebenslangem Ausstoß verurteilten Revolutionär Max Oß! und ist verpackt worden durch die Zentrale der kommunistischen Partei Hollands. Wir haben die Rosen sofort dem Vertreter Max Oß!, Amsterdamer Prok., überreicht, der im Laufe des heutigen Tages Geleitbesuche nehmen wird. Sie dem Adressaten persönlich zu überbringen.“ — Man wird sich nicht wundern dürfen, wenn demnach sämtliche Postkoffer und Straßenträger u. dergl. Herrn Oß! feierlich das Diplom seiner Ehrenmitgliedschaft überreichen lassen.

Sie wollte nur baden und wurde doch bestochen. Eine Berliner Schneiderin Anna M. wollte sich am Freitag im Dampfbad erfrischen. Als sie sich bereits im Wasser befand, rief sie jämmerlich um Hilfe, worauf eine Streife der Schutzpolizei und ein Beamter sie mit Hilfe von Stricken wieder heraufholten. Fräulein M. war nur mit Unterleibsbekleidung bekleidet. Die Oberbekleidung waren ihr in der Wache abgezogen worden. Die Beamten brachten sie in einer Droschke aus der Wache heraus und brachten sie nach der Wache. Auch hier war sie sehr aufgeregt und wollte absolut aus dem Dampfbad springen. Als dann ihre beabsichtigte Mutter erschien, beruhigte sie. Sie habe — nur baden wollen.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 27 Celsius.
Niedrigste Wärme der letzten Nacht 9 Celsius.
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weiburg: — mm
„ Koblenz: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Zeitweise wolkig, strichweise Gewitter, ohne wesentliche Abkühlung.

Das Gespensterschiff im Atlantik.

Die Gerüchte über ein im Atlantischen Ozean kreuzendes Piratenschiff, das für das kühnste Verbrechen mehrere Schiffe der amerikanischen Handelsmarine verurteilt gemacht wird, sind von amtlicher Seite offiziell dementiert worden; inwieweit ist aber ein Ereignis eingetreten, das die amerikanische Regierung bestärkt hat, die auf der Fahrt befindlichen Schiffe auf dringlichem Wege vor dem Gefahr zu warnen. Die ihnen von einem im Atlantik kreuzenden Seeräuberschiff droht. Der Grund für diese offizielle Warnung ist in der Meldung des Kapitäns des kürzlich in Boston angekommenen Dampfers „Munoboro“ zu suchen. Danach war das genannte Schiff auf der Höhe von Kap Delaware einem ungewöhnlich schnell fahrenden Dampfer von noch nie gefeierter Gestalt und Ausdringung begegnet. Die Behörden erklären, daß damit zum erstenmal ein präzises Zeugnis für die geheimnisvollen Vorfälle im Atlantik vorliegt. Die Meldung des Kapitäns wurde durch den ausführlichen Bericht des zweiten Offiziers des „Munoboro“ ergänzt, den dieser bei seiner Ankunft in Boston dem Berichterstatter des „New-York Herald“ gemacht hat. „Ich hatte die Wache in der Nacht“, erzählte der Offizier, „in der die Rebell auf der See lag. Kurz, bevor ich um 1/2 Uhr morgens die Beobachtungsfloß horten, hörte ich ein Pfeifen, das sich durchaus von dem Geheul der fiktionalen Schiffsirenen unterschied. Nachdem der Rebell vollends verschwunden war, schickte ich ein Schiff von nie beobachtetem Aussehen, das mit einer Schnelligkeit von 26 Knoten auf uns zukam. In der ersten Hälfte der Nacht, unserer Kurs zu kreuzen. Als es etwa 1 1/2 Seemeilen von uns entfernt war, stoppte es. Es hatte die Maschinen abgestellt und schien zu rekonstruieren. Fünfzehn Minuten später machte es wieder Dampf auf und war in wenigen Minuten in unseren Augen verschwunden. Das Schiff führte ein einzelnes Signallicht am Hauptmast, hatte aber keine der vorerwähnten Sirenen und für die Seefahrt so wichtigen Seitenlichter. Unter Schiff fuhr unter Vorkast, und man muß, wenn das uns begegnete Schiff wirklich Seeräuber an Bord hatte, annehmen, daß es sein Kapitan nicht der Mühe für wert hielt, auf ein Schiff, das keine Ladung hatte, einen Angriff zu wagen.“

Erntereligion.

Der Herr bringt nicht Frucht allein,
Gott muß ihm geben das Gedulden.

Der Mittelpunkt der Wünsche und Hoffnungen des Landvolkes und der Höhepunkt seiner Nahrungsbereitstellung bildet bekanntlich die Ernte. Aber trotz der mit ihr verbundenen Mühe und Schwierigkeit stellen die „lauernden Wochen“ der Einkommens des Feldertrages als eine feste, ja relativ anwachsende Zeit, denn der Segen kommt von oben. Für seinen erdendürftigen Vermögenszuwachs sucht sich der gottesfürchtige Bauer aber auch erkenntlich zu zeigen: ein üblicher Brauch, der bereits in der armen Vorzeit üblich war. In seinem handwerklichen Erntefeste verleiht es nämlich schon der unbedeutende Landmann nicht, den machtpotenten Spendern des unentbehrlichen Feldtrages auf mancherlei Weise seine erfrischenden Gefühle der Dankbarkeit an den Zauber zu legen. Auch im arabischen und römischen Altertum war das der Fall, und vom biblischen Ackerbauer wird berichtet, daß er den Beizern der Ernte durch Darbringung der ersten Garbe gottesdienlich auszeichnet und dabei ein feierliches Dankbekenntnis ablesen sollte. Durften doch noch in frühmittelalterlichen Tagen während der gewöhnlichen Erntefeste in der öffentlichen Gerichtsbarkeit, noch reichliche Volksbegehungen stattfinden, was ihre Gleichstellung mit den Feiern und Festen bezeugt.

Diesen religiösen Anstrich weisen die freudebringenden Wochen der Feldarbeitsruhe auch heute noch auf, besonders im deutschen Nachlande, wo der einträgliche Ackerbau als „Haus“ und wo zwischen dem ansehnlichen Volkern und seiner zahlreichen Arbeiterklasse noch ein gewisses familiäres Verhältnis besteht. Ist es doch auf manchen arabischen Oasen Oasenlands noch altägyptische Sitte, daß der Ortsgeistliche an das versammelte „Volk der Schnitter“ eine erhebliche Ansprache richtet, ehe es mit Senf und Zichel zum Felde hinauszieht, und im hannoverschen und Braunschweigischen wird der ortsbildende Beizern des „Getreidebauers“ — meist der 25. Juli (Nakob) — unter kirchlichem Glockengeläute vorgenommen, so in einigen Ortsteilen der Neumark sogar der Herr Schulze höchst eigenhändig an diesem Zweck die kleine Glode in Schwingen bringen. Vom

Saußbrand.

Das grosse
Spezialhaus
für
Damen-Konfektion

(Nachdruck verboten.)

Das grosse
Spezialhaus
für
Damen-Konfektion

Hochheim den 4. der „Die erkrankte Hochheim. Die ausgesagte, mit verlaufene Veranhaftung wird noch länger in der Erinnerung der Hochheimer und der überaus zahlreichen anwesenden Teilnehmer lebendig bleiben.

al. Pord. 13. Juli. Heber Pord gefallen und ertrunken ist unweit Rönne hier der Tage der von hier gebürtige 17-jährige Wilhelm Pord. Er war ein sehr guter Schwimmer und war bei der Fahrt mit dem Booten seines Schiffs beschäftigt. Seine Leiche wurde heute in der Nähe der 17-jährigen Pord geborgen. Er war ein sehr guter Schwimmer und war bei der Fahrt mit dem Booten seines Schiffs beschäftigt. Seine Leiche wurde heute in der Nähe der 17-jährigen Pord geborgen.

Sport und Spiel.

Stadtsport. Am 13. und 14. Juli d. J. auf der Wiese bei Coblenz-Mosel. Die ersten 100 Meter der Männer wurden am 13. Juli um 10 Uhr abends auf der Wiese bei Coblenz-Mosel ausgetragen. Die ersten 100 Meter wurden von dem Coblenzer Ruderer H. Ruderer gewonnen. Die ersten 100 Meter wurden von dem Coblenzer Ruderer H. Ruderer gewonnen. Die ersten 100 Meter wurden von dem Coblenzer Ruderer H. Ruderer gewonnen.

Spezialarzt Dr. Leo Wolff, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 4, gegenüber Victoria-Hotel, u. a. d. Strassenb. Mainz-Wiesbaden. Syphilis (auch Rückenmarksleiden) nur mit bewährtem Heilserum (kein Quecksilber, kein Salvarsan). Beratungen nur mündlich.

Kursbericht der Frankfurter Börse

vom 13. Juli 1921.			
Staats-Anleihen.			
V.K.	L.K.	V.K.	L.K.
1. Deutsche R.-Anl. 1-3	77.50	77.50	77.50
2. Deutsche R.-Anl. 4-6	79.25	79.25	79.25
3. Deutsche R.-Anl. 7-9	79.25	79.25	79.25
4. Deutsche R.-Anl. 10-12	79.25	79.25	79.25
5. Deutsche R.-Anl. 13-15	79.25	79.25	79.25
6. Deutsche R.-Anl. 16-18	79.25	79.25	79.25
7. Deutsche R.-Anl. 19-21	79.25	79.25	79.25
8. Deutsche R.-Anl. 22-24	79.25	79.25	79.25
9. Deutsche R.-Anl. 25-27	79.25	79.25	79.25
10. Deutsche R.-Anl. 28-30	79.25	79.25	79.25

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 13. Juli 1921.			
V.K.	L.K.	V.K.	L.K.
Kriegsanleihe	77.50	77.50	77.50
1. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
2. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
3. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
4. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
5. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
6. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
7. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
8. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
9. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
10. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25

Berlin, 13. Juli			
V.K.	L.K.	V.K.	L.K.
1. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
2. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
3. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
4. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
5. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
6. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
7. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
8. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
9. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
10. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25

Berliner Börsenbericht vom 13. Juli. Die Meldung, daß durch die Verhaftung ansehnlicher ausländischer Kredite weitere Devisenkonten zu Reparationszahlungen für das laufende Jahr nicht mehr zu erfüllen seien, hat das Ausland zu einer aufkeimenden Erbschütterung des Marktes und im Nachhinein zu empfindlichen Rückschlägen in den hochnotpeinlichen Devisenmärkten geführt. Am Devisenmarkt war das Geschäft bei allseitigem Anseh von sehr nervös. Der schon am Vormittag eingetretene Kursrückgang vergrößerte sich später noch. Die Rückwärtsbewegung ist auch schon eingetreten. Der sich seitdem abmahnende Rückschlag am Aktienmarkt hat in erneuten starken Kursrückgängen empfindlich in Erscheinung. Bei dem nachher allseitigen Anseh, daß heute nicht aus dem Abstieg her

Liberalisierung und zum kleinen Teil aus Gläubigern des Privatbankens herrschte, kam es zu erneuten Kursrückgängen von durchschnittlich 5-15 Proz. für einzelne Börsenmärkte von 22-35 Proz. und für Goldschmelze von 42 Proz. Das Angebot war aber keineswegs dringend und fand zu weitestgehend niedrigeren Kursen aber doch auf Aufnahmelaos heute am ersten Male seit längerer Zeit keine ringeren Kaufanfragen als bisher. Nur die Kursrückgänge des Publikums vor, jedoch auch hier die Kursrückgänge wogen.

Berliner Börsenbericht vom 13. Juli. Anseh am Devisenmarkt waren am Produktentwurf die Käufer für Mais erheblich vorsichtiger und die Devisen nachteilig, jedoch es ebenso wie für Devisen für die das gleiche gilt, zu mäßigen Preisrückgängen für Devisenfrüchte bleiben bei knappem Material die derunnen der Abgeber noch hoch, doch kam es nur zu ringeren Geschäftsbewegungen. Für Futtergetreide wurden teilweise höhere Preise verlangt, als für ausländische Waren, besonders Marokkoreis. Hierbei liegen läßt.

Frankfurter Börsenbericht vom 13. Juli. Der Markt der Devisen machte im Vorverlauf weiter Fortschritte. Kabel New York sowie Dollarnoten besonders schwach, da voraussichtlich die Reichsbank keine neuen mehr laßt. Der Abstieg des Millionenkredits in Deutschland durch die Reichsbank gab auch heute noch Anseh schwacher Haltung im Effektenverkehr; das an den Markt kommende Material konnte nur bei härter ermäßigten Aufnahmefinden. Am Montanmarkt wurden in einzelnen härter gehaltenen Papieren Gläubigern an vorgenommen. Aufschuß waren Mannesmann, erhen Kurs über 20 Prozent niedriger (1921). Rhönir büßte weitere 13 Prozent und Oberdorf 5 Prozent. Chemische Aktien, in denen ebenfalls Anseh vorboten unter Kursrückgängen zu seiden. Pöhlmer Siemens u. Solde waren härter gedrückt und Alkomelektrolytgesellschaft schwankend 814 bis 818. Von sonstigen Industriepapieren raten Hirsch-Kunze hart gedrückt bis 390, Zellstoff Waldhof 18 Prozent niedriger (512). Am Markt war ebenfalls nicht frei von Schwankungen. Niedriger genannt waren Lederfabrik St. Anabert, Eisen- und Spiegeles und Zellindustrie Bock, ferner Badische Schramm und Schuchardt. Am Markt des Reichs konnten sich vereinzelte Werte erholen, doch blieb die Stimmung schwächer. Porzellan- und Reichsanleihe fester (786). Mexikaner schwach. Privatbank 2 1/2 Prozent.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. Leo Wolff. Für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Wolff. Für den Inhalt: Dr. Leo Wolff. Für den Inhalt: Dr. Leo Wolff.

Berliner Aktien.			
V.K.	L.K.	V.K.	L.K.
1. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
2. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
3. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
4. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
5. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
6. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
7. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
8. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
9. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
10. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25

Provincial- und Kommunal-Obligationen.			
V.K.	L.K.	V.K.	L.K.
1. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
2. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
3. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
4. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
5. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
6. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
7. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
8. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
9. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25
10. Reichsanleihe	79.25	79.25	79.25

Stoss

Nachf. Inh.: Max Hefferich Taunusstr. 2. - Tel. 227 u. 6527.

Vollständige Ausstattungen für Wochenbett- und Kinderpflege.

Kinderwagen auch leihweise.

Die günstigste Kaufgelegenheit des ganzen Jahres bietet mein zum ersten Male wieder seit 7 Jahren stattfindender

Großer Ausverkauf

welcher nur kurze Zeit dauert und jedem Käufer ungeahnte Vorteile bringt. Einige Beispiele:

Spannenschuhe schwarz von M. 33 an	Auch die letzten Neuheiten werden während der Dauer dieses Ausverkaufes zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.	Farbige Halbschuhe in versch. Ausführungen Gelegenheitsposten von M. 72 an
Herrenstiefel und Halbschuhe mit und ohne Lederschnallen von M. 105 an	Braune Herrenstiefel handgearbeitet und Goodbear-Weiß sehr nur M. 165	Kinderstiefel in weiß, schwarz und braun, versch. Ausführungen u. Facetten ebenfalls sehr billig.

Große Posten Einzel- und Paarpakete zu und unter Einkaufspreis.

Ein großer Posten weiße Halbschuhe, weil einzelne Nummern, mit durchgehender Sohle, schon von M. 40 an u. f. m. Wegen Platzmangel kann ich nicht die vielen vorteilhaften Gelegenheitskäufe hier auflisten, bitte deshalb um Befestigung meines Zegers im 1. Stock.

Bitte des starken Andranges wegen zwecks sorgfältiger Bedienung die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benützen.



J. Drachmann, Neugasse 22

Beachten Sie meine 4 Auslagen. Verkauf Parterre und 1. Stock. Beachten Sie meine 4 Auslagen.

Touristen- und Arbeitsstiefel für alle Berufe.

7330

Sonnenberg, den 9. Juli 1921.
Der Bürgermeister: Buchholz. 67008

VERLOREN

geht Ihnen in einigen Tagen die günstige Einkaufsgelegenheit unseres

Saison - Ausverkaufs

da solcher nur noch diese Woche dauert. — Beachten Sie unser Angebot vom 9. Juli in den „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“. —

Langgasse 32

SCHLOSS

Langgasse 32

Wiesbadens grösstes Spezialhaus für Damen-Konfektion.

Staatstheater in Wiesbaden.

Das Staatstheater bleibt bis einschließlich 20. August d. J. geschlossen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 14. Juli 1921: 4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. Ab.-Konz. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Wolf. 1. Admiral-Marsch von Friedemann. — 2. Vorspiel zu „Meisner“ von Gramann. — 3. Die Hühnerheuer, Walzer von Hölz. — 4. Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ von Wagner. — 5. Ouvertüre zu „Camille“ von Stodtke. — 6. Ballettmusik aus „Der Dämon“ von Rubinstein. — 7. Raps in der Zeit, Schnell-Polka von Strauß.

8-9.30 Uhr. Abend-Konzert. Ab.-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Wolf. 1. Michel Angelo, Konzert-Ouvertüre von Gade. — 2. Intermezzo in G-dur von Brahms. — 3. Valse Schwingen, Walzer v. Strauß. — 4. Benediktus aus op. 37 von Mendelssohn. — 5. Walz-Idylle von Parlow. — 6. Kammer-Sinfonie aus „Einfach und Gerecht“ von Humperdinck. — 7. Mit Standarten, Marsch von Blon.

8-11 Uhr im kleinen Saal: Gesellschafts-Abend mit Vorführung mod. Tänze durch J. Hier u. Partnerin.



Samstag, den 16. Juli 1921, 8 1/2 Uhr im Kurgarten:

Volks-Abend

Zwei Jahrhunderte Tanz

von Gluck bis Joh. Strauss

mit Benutzung berühmter Ballettmusiken zweier Jahrhunderte zusammengestellt von Paula Kochanowska und Otto Höser.

Choreographische Leitung: Paula Kochanowska, Ballettmeisterin am Wiesbadener Staatstheater.

Musikalische Leitung: Otto Höser, Kammermusiker.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Ausführende: Damen und Kinder vom Wiesbadener Staatstheater-Ballett.

Eintrittspreis: 3 Mk. Numeriert. Platz: 5 Mk.

Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im grossen Saal statt, in welchem Falle die bereits gelösten Karten im Laufe des Veranstaltungstages in nummerierte Saalkarten umzutauschen sind.

Die Eintrittspreise betragen alsdann: 7, 6, 5, 4, 3 Mk., dazu 50 Pfg. Garderobegeld.

Städtische Kurverwaltung.

Kaffee Orient

Erstklassige Künstlerkräfte vom Stadttheater Mainz und Frankfurt

Großes Konzert

Heute Sommernachts-Ball Donnerstag: Sommer-Nachts-Ball

Geöffnet bis 3 Uhr nachts. Georg Richefort.

Telegramm!

Während des Französischen Nationalfestes ist am

Donnerstag abend u. Freitag ab 3 Uhr

der Juxplatz an der Waldstrasse

in vollem Betrieb.

Rheinstr. 47. **U-T** Rheinstr. 47.

Morgen letzter Tag! „In der Wüste Sahara“. Großer Sensations-Filmroman. Hochinteressante Aufnahmen, welche die großen Gefahren und Schrecken der Wüste Sahara zeigen. Auf Regen folgt Sonnenschein. Herrliches Lustspiel mit der 5-jährigen Mary Osborne in 3 Akten. Loni ist hier? Zum Totlachen.

Simplizissimus Erste vornehmste Kleinkunstbühne Wiesbaden Webergasse 37. Direktion: M. Alexandroff. Täglich abends 8 Uhr Neue grosse Juli-Programm mit Max Lorz (Conférence) Hedda & Jack Käthe von Seydlitz Mr. Barry Maggie Wolff Friedel Reimers. Am Flügel: Hans Krämer. Exquisite Küche. Soupers à Mk. 20.— Prima Weine. Eintritt Mk. 10.— Ab 9.30 Uhr: **Trocadero** Tanz-Palast und American-Bar mit Jazz-Band, Tischbestellungen rechtzeitig, Tel. 1028.

Rhenania

Schwalbacher Str. 57.

Erstaufführung! Der erste Film der neuen Phantasie-Detektiv-Serie 1920/21 **Die blaue Katze** Das gewaltigste Sensations- und Detektiv-Schauspiel in 5 Akten Hauptdarsteller: Phantasie - „Rolf Loer“. Gutes Beprogramm.

Eine Hausfrau sagt der anderen: **„Jwebe“** Seifen und Seifenpulver Es sind die Besten! Alleinigere Fabrikant **Joh. Wilh. Bauer** Dampfseifenfabrik, Freudenloz (Lahn) Kein Ladenlokal! Kein Detailhandel! Somit keine Schädigung für den Wieder-Verkäufer! 7060

Zur Sparlosenbuch Lit. A Serie II Nr. 736359, ausgestellt für Marie Seidenhauer Ww. geb. Ditzel hier mit einem Guthaben von A 13 200,20 ist abhandelt gekommen. Der Besitzer des Buches und jeder, der Anforderte daraus zu haben glaubt, wird aufgefordert, seine Rechte bis zum 15. Oktober 1921 darüber geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist die Rückzahlung erfolgen wird. Wiesbaden, den 7. Juli 1921.

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Repariere Spangen Dette, Michelsberg 6.

Rohrftühle

werd. mit echtem Rohr billig geflochten Christian Schumacher, Dohleimer Str. 118, 8. Karte genügt. 7018

Ein Kenner des Geschäfts

Brief vom 4. Juni erhalten: sehr weiteren Nachrichten m. Namensnennung entgegen. Str. Verschwiegenheit zugesichert. Der Diskretion halber Antwort um J. F. 8221 an Invalidentenl. Essen a. d. Ruhr erb. (7.35)

Residenz-Theater

Vornehmst, elegantestes Lichtspielhaus

Des grossen Erfolges wegen! Noch 4 Tage!

Dienstag, den 12. bis Freitag, den 15. Juli 1921. Spielzeit 3 1/2 bis 10 1/2 Uhr.

Das grosse ersteklassige Programm: Dritter und letzter Teil

Wie das Mädchen aus der Ackerstrasse die Heimat fand. Sittenfilm in 6 Akten mit Lilly Fiohr, Rosa Valetti, Otto Gebühr, Albert Steinrück in den Hauptrollen.

„Der Frauenarzt“ Drama in 5 Akten. In der Titelrolle: Albert Bassermann.

Grosses Orchester.

PELICAN

In Erstaufführung Die Feuerlinie.

Ein erschütterndes Drama in 6 Akten aus der Lebewelt.

Die Wochenschau im Film

Ferner: Frä. Sylva Hardy I. Tänzerin vom Theatre Royal Antwerpen.

Henry und Partn. Mondaines Tanzpaar.

Emile Boreo der berühmte Komiker am Klavier und Stimmenimitator.

Sowie: Der wahre Hawaïen-Tanz

Pelican Girls.

Täglich Tee, Tanz-Diners u. Tanzabend

Städt. Leihhaus.

Monten, den 18. Juli, vorm. 8 1/2 Uhr anfangend Versteigerung der verfallenen Pfänder Gold- u. Silberfachen, Kleidungsstücke, Waaren

Wintergarten Heute ab 7 1/2 Uhr geöffnet. Eintritt (Damen frei) Kein Weinzwang.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 15. Juli, nachmittags 4 Uhr werde ich im Versteigerungsbüro

Heinrichstrasse 35 1. Herrnschreibstisch, 1. Damenschreibstisch, 1. Sofa, 1. Federstuhl, 1. Barockschrank, 1. Schreibmaschine, 1. Kleiderkasten, 1. Bettsofa, 1. Chaiselongue, u. a. m. öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigern.

Velte, Reichensacker, Hildesheimer, Str. 33, Wiesbaden